

Erscheint täglich Abends  
Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich  
bei der Geschäft- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins  
Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch  
Briefträger ins Haus 2,42 M.

Anzeigengebühr  
die 6 gespalten Kleinzeile oder deren Raum für 1 Zeile 19 Pf. für  
Auswärtige 15 Pf. an bevorzugten Stelle (hinten Text) die Klein-  
zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende  
Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 34, 1 Treppe.  
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 34, Laden.  
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Deutschland und Österreich.

Zur Charakteristik der Rede des österreichischen Ministerpräsidenten von Körber über die neuen deutschen Zollsätze wird der „Königshart. Btg.“ aus Berlin von unterrichteter Seite geschrieben:

Wer leidenschaftsloser die Tagespolitik zu betrachten sich gewöhnt hat, dem fällt hin und wider ein merkwürdiger Gegensatz zwischen Regierung und Presse in der Auffassung auswärtiger Ereignisse und Vorkommnisse auf. Dinge, auf die man im Auswärtigen Amt das höchste Gewicht legt, bleiben beinahe unbeachtet. Reden aber eines Salisbury, eines Mac Kinley oder Roosevelt, eines Witte haben wiederholt einen Sturm der Enttäuschung und Erbitterung auf der einen, einen hochgehenden Optimismus auf der anderen Seite der politischen Presse hervorgerufen, während die Regierung dabei vollkommen kalt blieb.

Dies Spiel zeigt sich auch jetzt wieder bei der angeblichen Neuherierung des italienischen Ministers und Genossenschafts Luzzatti gegenüber einem deutschen Interviewer, und gegenüber der unseren Lesern im Auszuge mitgeteilten Rede des österreichischen Ministerpräsidenten von Körber. Soweit ich habe in Erfahrung bringen können, hätte die Reichsregierung, wenn sie nicht schon auf diplomatischem Wege über die Anschaufungen der Gesamtregierung des Donaureiches unterrichtet worden wäre, ähnliche Ausführungen von seiner Seite voraussehen können. Man muß allerdings dabei beachten, daß er gewissermaßen zwei Fronten hatte, eine gegen Deutschland und eine gegen Ungarn. Die Auseinandersetzung mit Ungarn geht uns nichts an; das ist eine innere Angelegenheit unseres südöstlichen Nachbarreiches. Bei den Neuherierungen über den deutschen Zolltarif aber vergibt man gern, daß Herr v. Körber doch nicht dazu berufen ist, deutsche Interessen zu vertreten, ja, daß er ein recht schlechter Patriot wäre, wenn er es hätte. Als Vertreter eines Landes, dessen Ausfuhr nach Deutschland durch die Zollsätze des neuen deutschen Tariffs zum Teil empfindlich getroffen werden würde, — wenn er angenommen wird, — konnte er kaum anders reden, und wir bezweifeln, daß Graf Bülow oder Staatssekretär Graf von Posadowsky im Reichstag sich erheblich milder über den österreichischen Zolltarif aussprechen werden, dessen Vorbereitungen jetzt abgeschlossen und dessen Veröffentlichung wohl nicht mehr allzu lange auf sich warten läßt. Klar

und deutlich aber hat Herr v. Körber den Wunsch nach Erreichung neuer Handelsverträge ausgesprochen. Wer den ernstlichen Willen dazu hat, muß aber auch die Forderungen, von denen allein er eine erprobte Verhandlung über solche Verträge erwarten, genauer umgrenzen. Dabei ist jetzt Österreich, und das hat Herr v. Körber angedeutet.

Wer also die Bindung der Getreidezölle nicht will, lasse sich durch die Ausführungen des österreichischen Ministerpräsidenten nicht zu einem Optimismus versöhnen, der die Agitation dagegen einschläfert.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Montag die Begräbnisse des Chefs des Zivilkabinetts und des Staatssekretärs des Reichspostamts.

Die Kaiserin muß noch immer das Zimmer hüten und an ihrem Geburtstage darauf verzichten, einen größeren Kreis von Glückwünschenden zu empfangen. Die Feier bleibt auf die Familie und die nächste Umgebung beschränkt.

Prinz Adalbert von Preußen ist gestern früh um 9 Uhr in Konstantinopel angekommen. Der Marineminister Hasso von Pocha begab sich sofort an Bord der „Charlotte“, um den Prinzen im Namen des Sultans zu begrüßen, ebenso der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein mit den Mitgliedern der Botschaft. Als die „Charlotte“ in den Hafen einfuhr, salutierten die türkischen Stationsschiffe. Montag wurde der Prinz auf der Fahrt durch die Dardanellen von dem dort befindlichen türkischen Geschwader und den Forts mit Salutschüssen begrüßt. Prinz Adalbert wurde gestern nachmittag in feierlicher Audienz vom Sultan empfangen, sodann erwiderte der Sultan den Besuch im Kiosk Moran Merazzim. Gestern Abend fand zu Ehren des Prinzen ein Galadiner im Yildiz-Palast und hierauf eine Theatervorstellung statt.

Das Kaiser Friedrich-Denkmal zu Kronberg im Taunus wurde durch Aufsetzen der Bronzestatue fertiggestellt. Die Statue ist 3 Meter hoch und wiegt rund 30 Zentner. Den Blick nach Kronberg gerichtet, steht der Fürst auf dem etwas über 3 Meter hohen Sockel in der Uniform der Kürassiere mit dem Feldmarschallstab in der Rechten. Auf dem Stein steht die Inschrift:

Friedrich III. Deutscher Kaiser, König von Preußen. Die Enthüllung findet im Frühjahr statt.

In Anwesenheit der Minister Dr. Studt und Möller, des Oberpräsidenten Grafen Beditz-Trützschler, sowie anderer staatlicher und städtischer Behörden fand gestern nachmittag im Hochschen Konservatorium zu Frankfurt a. M. die Gründungsfeier der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften statt. Oberbürgermeister Adelbert betonte in seiner Festrede, daß die neue Akademie vor allem dazu bestimmt sei, den Handelsstande die so wichtige Hochschulbildung zu vermitteln, daß sie aber andererseits auch den Beamten und Richtern die unmittelbare Verbindung mit den realen Mächten im Betriebe verschaffen solle. Kultusminister Dr. Studt gab seiner Freude über das gelungene Werk Ausdruck und teilte mit, daß der Kaiser dem Rentier Merton, welcher sich besonders um das Zusammentreffen des Instituts verdient gemacht, den Wilhelmsorden verliehen habe. Verschiedene Hochschulen hatten Vertreter zur Feier entsandt.

Mit der Aufstellung der letzten Marimorgruppe in der Siegesallee ist begonnen worden. Die Gruppe, ein Werk des Professors Martin Wolff, hat den Kurfürsten Johann Georg, (1571—98) zum Mittelpunkt und als Nebenfiguren den Kanzler Lampert Distelmeier und den Architekten Kochus Graf Lynar, der u. a. die Spandauer Befestigungen mit dem Juliusturm erbaut hat.

Dementi. Den „Berliner Neuesten Nachr.“ wird die Blättermeldung, daß zwischen Preußen und den thüringischen Verwaltungen Verhandlungen wegen Übernahme der thüringischen Privatbahnen durch Preußen eingeflogen würden, auf eingezogene Erkundigung als der Begründung entbehrend bezeichnet.

Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ aus bester Quelle erfahren, werden die Unfallverhütung bestimmen der Seeberufsgenossenschaft zur Zeit völlig umgearbeitet. Im Reichsamt des Innern sollen die Arbeiten so gefördert werden, daß die neuen Vorschriften schon am 1. Januar 1902 in Kraft treten können.

Das Reichsgericht hat im Elberfelder Militärbefreiungsprozeß die Revision der Staatsanwaltschaft, sowie der Angeklagten Albert Garschagen jun. und Karl Kremer verworfen. Auf die Revision der übrigen Angeklagten (Baumanns jedoch nur teilweise) wurde das Urteil aufgehoben. Albert Stern, Meyer Stern und Kirchhoff wurden sofort freigesprochen.

Dr. Ladenburger, der am 18. d. Mts. auf der Ponalestraße in Riva durch Revolverschläge schwer verletzt worden war, ist seinen Verlebungen erlegen.

Duellgegner sind in Berlin nicht häufig. Auf der Antiduellkonferenz in Leipzig teilte ein Graf von der Schulenburg mit: Eine Persönlichkeit am Berliner Hofe sei wegen ihrer Zweikampfgegnerschaft für nicht hoffähig erklärt worden. Sollte eine derartige Erklärung in einem Falle ergangen sein, so haben da sicherlich noch andere Gründe mitgespielt. Die bloße Gegnerschaft gegen das Duell kann unmöglich den Verlust der Hoffähigkeit zur Folge haben.

Die in China zurückgebliebenen Pferde des ostasiatischen Expeditionskorps sollen sämlich nach Deutschland befördert werden. Die Reichsregierung hat verschiedene Hamburger Dampfer mit Pferdefrachten bestellt.

Im Torpedoboottbau entwickelt sich jetzt ein Wettbewerb, der um so bemerkenswerter zu werden verspricht, als er zwischen zwei der leistungsfähigsten deutschen Werften zum Ausdruck kommt. Schichau in Elbing hat durch seine Torpedoboote seinen Weltruf begründet, und die Krupp'sche Germaniawerft in Kiel nimmt den Wettkampf mit Nachdruck auf. Sie behauptet, bei den Schleppversuchen hätte ihr Modell einen erheblich geringeren Widerstand geleistet, also eine größere Geschwindigkeit gehabt, als das der Schichauboote. Aus diesem Grunde glaubt die Germaniawerft, daß die Überlegenheit ihrer Boote unzweifelhaft sei. In Marinakreisen ist man auf den Ausgang dieses Wettbewerbs recht gespannt.

Die „Hamburg-Amerika-Linie“ erweitert vom 1. Januar 1902 ab ihren ostasiatischen Küstendienst durch eine Linie zwischen Hongkong und Wladiwostok. Die Vertretung in Wladiwostok ist der Firma Kunst & Albers übertragen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wird die erste Sitzung am 26. d. M. unter Vorsitz seines Alterspräsidenten abhalten. — Der König wird am 28. d. M. den Reichstag mit einer Thronrede eröffnen.

### Frankreich.

Die Pariser Blätter besprechen lebhaft den Gesamtstand der Bergarbeiter. Der „Figaro“ meint, angesichts der drohenden

## Bogumiil Goltz.

(Vortrag des Herrn Prof. Voethke im Copernicus-Verein.)

Weniger erkennbar ist es, ob er auch für die Ideale, die er auffstellt, Menschen, die Empfindung und Verstand, Natur und Geist, Ursprünglichkeit und Gelehrsamkeit, Weltliches und Göttliches in sich vereinigen, hier Urbilder gefunden hat, ist schwerer zu erkennen, weil diese weniger scharf umrisseen erscheinen; zeigen sich doch in allen Himmelsstrichen dieselben Züge. Auf hiesige Verhältnisse gehen sicherlich auch die Seitenhefte, mit denen er gelegentlich die öffentlichen Wohlthätigkeitsbestrebungen, das Vereinewesen, die auf das Turnen gesetzten Hoffnungen, die Einbildungen der Sänger, als würden sie auf einmal das Deutsche Reich erfüllen, und ähnliche Erscheinungen geholt; siehe, welche denjenigen mit Recht treffen, der mit solchen Dingen seiner Eitelkeit schmeichelt, die Bestrebungen selbst aber nicht treffen können, weil sie die von Goltz so hoch gepriesene echte Zivilisation lähm und unwirklich bliebe.

Als junger Hilfslehrer wurde ich nach meiner Ankunft in Thorn durch meinen Kollegen Brohm bei seinem Vetter Goltz eingeführt. Die Häuslichkeit war sehr einfach. Die Buzstube war ganz von der Art, die Goltz in der Theorie nicht leiden konnte, eine Art noli me tangere, mit Möbeln, auf die man sich nicht setzen konnte, weil sie mit Leinwand überdeckt waren. Sein Arbeitszimmer war groß, aber nicht hell genug. Dort arbeitete er den ganzen Vormittag. Erst um 4 Uhr ließ er sich sprechen. Goltz behandelte den Untömm-

ling sehr gnädig. Wovon er sprach, darauf besinn ich mich nicht mehr; aber er sprach anhaltend und knüpfte an zwei oder drei Einwände oder Anfragen neue Aussführungen an, so daß mich nicht blos sein Geist, sondern auch seine Nachsicht mit hoher Bewunderung erfüllte. Fortan stellte ich mich häufig am Abend in Schlesingers Lokal ein, welches als sein Hauptquartier gelten konnte; es war überhaupt das besuchteste Lokal in der Stadt. Dort sammelten sich stets 8—10 Männer um ihn herum, denen er vortrug und von denen ihn selten einer durch naseweise Kritik oder dummköpfige Fragen ärgerte. Am meisten erinnere ich mich eines Abends, an dem er Goethes „Wahlverwandtschaften“ zerpflückte. In der Hauptsache hatte er meines Erachtens recht. Der Roman ist das Produkt einer Zeit, der über ästhetischem Zartgefühl der moralische Nerv, das Gefühl für Ehre und Pflicht abhanden gekommen war.

Einmal später wurden unter seinem Einfluß regelmäßige Zusammenkünfte in der Brauerei zum Lamm in der Gerechtenstraße veranstaltet, zu denen sich alle Mittwoch um 8 Uhr eine fast ausschließlich aus den so oft geschmähten Schulmeistern bestehende Taselrunde versammelte. Es ging bei Thorner Bier zu 15 alten Pfennigen das Glas und beliebigen Salzbräzeln sehr möglich her. In den Schulmeistern fand Goltz immer noch seine dankbarsten Hörer. Ihnen gegenüber befand er es sogar fertig, ganz sitzig dem allgemeinen Gespräch zuzuhören. Einmal konnten wir bewundern, wie er ein paar Hätzlopse ruhig im Kampfe gegen einander gewähren ließ, bis ihnen gegenüber gereist waren,

dass man wußte, was ein jeder meinte, und wie er dann meisterhaft ihnen nachwies, daß ihre Anschaufungen wohl miteinander vereinbar seien, und daß man erst durch ihre Vereinigung der Sache gerecht werde. Niemals ging die Gesellschaft mit größerer Befriedigung auseinander als an jenem Abende. Es ist übrigens bemerkenswert, daß wir nie bis spät in die Nacht zusammenblieben. Goltz hatte eben ein seines Verständnis auch für dürftige Gehälter und unbegrenzte Häuslichkeit. Hatte er mich doch an jenem Abende — ich wohnte ihm gegenüber — selbst abgeholt und dabei mit meiner Mutter ein Weilchen in harmlosester Weise geplaudert, wie wir uns ein an Geld und Zeitverlust sehr billiges und übrigens zur Erholung von angestrengter Arbeit sehr notwendiges Vergnügen gönnen, so daß er auch meine gute Mutter höchstlich entzückt hatte.

Sonst wußte er auch das Wohlleben sehr wohl zu schätzen und betrachtete es als eine Pflicht der Wohlhabenden, einen Teil ihrer Wohlhabenheit in einer oder der anderen Form den Geistbegabten zugute kommen zu lassen. Insbesondere wenn sie ihn zu sich einluden, so sollten sie ihn auch so bewirken, wie er es zu Hause für gewöhnlich nicht haben konnte. Wenn sie nun gar mit seinem Geiste prunkten, ihn sozusagen ihren Gästen als Hauptgericht vorsetzen wollten, dann sollten sie ihn auch durch die Wahl der Speisefarbe merken lassen, wie hoch sie seine Gesellschaft schätzten. Eins seiner Schlagworte war: Denkt Ihr denn, daß die Fasen und Auferstehung für die Dummlöpse geschaffen sind? Wenn er auch dem sitzigen Wirt eine solche Frage nicht

gleich an den Kopf warf, so hielt er doch vortreffenden Falles mit seiner Meinung auch nicht hinter dem Berge, und es ist nicht leicht einer darüber im Zweifel geblieben.

Gewiß war Goltzens Anwesenheit eine unvergleichliche und unerlässliche Zierde jeder gaftlichen Tafel. Aber ich fürchte beinahe, daß seine Unterhaltung denjenigen am besten gefiel, welche sie am wenigsten verstanden oder es am wenigsten ernst damit nahmen, weil sie sich entweder über solches Kopfszerbrechen erhaben fühlten oder weil sie es wie ein Feuerwerk ansahen, welches sie ergrößte, ohne daß sie sich um die Art zu beschäftigen brauchten, wie es zu Stande kam. Wer aber den Gegenstand zu verstehen bestrebt war, den konnten Goltzens Auseinandersetzungen mehr beunruhigen als befriedigen. Denn nicht immer kam es zu einem solchen Ausgleich der Gegensätze, wie damals im Hinterstübchen zum Lamm. Man konnte nicht dazu gelangen, seinen Zweifel oder Widerspruch zu äußern, und wenn man das doch mit hinreichender Bescheidenheit tat, um eine milde Behandlung zu verdienen, so erfuhr man, daß die Sache zwei Seiten habe, und daß ja ebenso richtig sei wie das Nein. Damit erschien denn die Hälfte der vorher stramm aufgestellten Sätze als hinfällig. Eine genauere Prüfung behufs Ausgleichs war aber nach Goltzens oft mündlich und in seinen Büchern ausgesprochenen Überzeugung aussichtslos und verkehrt; denn „Alles Göttliche auf Erden ist ein Lichtgedanke nur“ und die genaue Bergliederung der Begriffe führt nur dazu, ihren Gehalt und Duft zu verflüchtigen. (Schluß folgt.)

Gefahr bleibe den konservativen Parteien nur übrig, den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, der das Ultimatum der Kollektivisten abgelehnt habe, zu unterstützen, um Gesetz, Freiheit und Güter zu schützen. Der "Gaulois" spricht die Ansicht aus, wenn die Regierung zu Anfang energetischer gewesen wäre, hätte die Krise leicht zurückgehalten werden können. Man müsse hoffen, daß es noch nicht zu spät sei und daß die Furcht vor dem Lebelgewehr für die Bergarbeiter der Anfang der Weisheit sein werde. Die "Aurore" erklärt, wenn es zum Blutvergießen komme, so treffe die Verantwortung die Sozialisten, welche Waldeck-Rousseau trotz der Zusammenstöße in Chalons und Martinique stützten.

**Korsisches Wahlidyll.** Bei den am Sonntag stattgehabten Wahlen zum Municipalrat in Linguizzetta kam es zu Ausschreitungen. Ein Wähler erhielt einen Pistolenhieb und vier Dolchstiche. Zwei Mitglieder des Bureaus wurden getötet; noch sechs Personen wurden verwundet und zwar die Mehrzahl tödlich.

#### England.

In Northampton fanden Straßenkrawalle statt, verursacht durch zahlreiche Arbeitslose, welche durch die wirtschaftliche Krise brotlos geworden sind. Besonders die Textilindustrie leidet sehr infolge der amerikanischen Konkurrenz. Über zweihundert Arbeitslose, welche allen Entbehrungen ausgesetzt sind, begaben sich nach einer tumultuösen Versammlung vor die Thore des Gefängnisses und baten um Unterkunft. Es kam mit Polizei und Gefängniswärtern zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet wurden.

#### Rußland.

Zu einer offenen Meuterei russischer Soldaten kam es, wie man aus Warschau schreibt, kürzlich auf dem Mokotaner Felde, dem Übungsschiff der dortigen Garnison. Die geheimen Soldaten eines ganzen Regiments verließen den Gehorsam, weil sie zu schlecht bestückt wurden. Der Oberst, bei dem Beschwerde eingelagert worden war, schob alle Schuld den Unteroffizieren zu, die sich an der Menagierung bereichert hatten; doch scheint es, daß der Kommandeur seinerseits sich auch unrechtmäßige Vorteile verschaffte und nur einen Teil des Bedarfs liefern ließ. Die Offiziere gingen gegen die meuternden Soldaten vor, mußten aber zurückweichen, da sie beschossen wurden. Ein schwerverletzter Offizier ist bereits gestorben. Die Rädelsführer wurden nach der Zitadelle geschafft; etwa 300 Soldaten dienten vor ein besonderes Kriegsgericht gestellt werden.

#### Griechenland.

Bevorstehender Anschluß Kretas an Griechenland. Im Widerspruch mit seiner bisherigen Haltung hat nunmehr Russland dem Prinzen Georg in Kreta Carte blanche gegeben. Der Prinz wird jedenfalls gleich nach seiner Rückkehr aus Europa die Nationalversammlung einberufen, welche mit seiner Zustimmung die Annexion Kretas durch Griechenland proklamieren wird, worauf die Insel von Griechenland in Besitz genommen wird. Was tatsächlich den Umschwung Russlands herbeiführte, ist vorläufig noch nicht klar ersichtlich. Frankreich und Italien werden dieser Lösung keine Hindernisse bereiten, während Englands Haltung noch nicht bestimmt ist.

#### Japan.

Die unter Führung des Marquis Ito stehende Partei leitete eine ernste Bewegung in der Absicht ein, das gegenwärtige Kabinett zu stürzen; infolgedessen werden wichtige politische Entscheidungen erwartet.

#### Amerika.

Ein Telegramm aus Willemstad besagt, Venezuela habe die vierteljährliche 800 Dollars betragende Rate der Schuld an die Vereinigten Staaten, die das Land wegen des durch die Revolution von 1892 entstandenen Schadens abzutragen habe, nicht bezahlt; es sei dies das erste Mal, daß die Rate nicht gezahlt sei.

Nach Meldungen aus Panama haben die kolumbianischen Außländischen schweren Verluste in einer am 15. d. Mts. in der Nähe dieses Ortes stattgehabten Schlacht gehabt. Die Außländischen konzentrieren sich in der Umgebung. Beide Parteien rüsten zu einem neuen Kampfe.

#### Der Krieg in Südafrika.

Eine wichtige Erklärung der englischen Regierung über den südafrikanischen Krieg wird aus London angekündigt; sie soll der "Boss-Big" zufolge in einem außerordentlichen Ministerrat, der für Donnerstag angekündigt ist, erfolgen. König Eduard wird dem Ministerrat präsentieren, Lord Salisbury ihm beitreten. Welcher Art die Kundgebung sein wird, läßt sich nicht voraussehen, man schließt jedoch aus mancherlei Anzeichen, daß dies Mal vielleicht — es wäre das erste Mal — eine Opposition gegen die Südafrika-Politik des Kolonialministers Chamberlain sich geltend machen wird.

Im Brüsseler Burenhilfekomitee erzählt man, es sei dem Präsidenten Krüger vor etwa acht Tagen von gänzlich unbekannter Seite eine Summe von zwei Millionen Franken in englischen Banknoten überwiesen worden mit der

Widmung: "Ein Beitrag zur Ergänzung des Waffen- und Munitionsvorrats der tapferen Buren." Im Anschluß hieran wird versichert, daß Agenten der Buren seit langem in allen südafrikanischen Hafenplätzen mit großem Erfolg thätig seien, um aus den Händen englischer Kaufleute Kriegsbedarf für die Buren aufzukaufen.

In Pretoria ist eine neue Liste von nach dem 15. September gefangen genommenen Burenführern veröffentlicht worden, welche zur Verbannung aus Südafrika verurteilt werden. Die Liste umfaßt zwölf Namen, unter denen sich auch derjenige von Scheepers befindet.

20 gefangene Buren wurden in Kronstadt eingebrochen. Unter ihnen befindet sich der Kommandant Maras. — Nach einer Meldung aus Johannesburg herrscht im dortigen Bezirk völlige Ruhe. Kommandant Kemp ist nach der Gegend von Elandsriver abgegangen, um dort die Ernte einzunehmen. — "Daily Mail" melbet aus Brüssel: Präsident Krüger empfing von Schatzburgher einen Bericht vom 23. September, worin mitgeteilt wird, daß ein großer Teil der Kapkolonie in offenem Aufruhre steht. Die Buren haben während der letzten drei Monate über 15 000 Kap Holländer bewaffnet. Die Lage der Buren wird in dem Berichte als sehr günstig bezeichnet.

#### Provinzielles.

**Könitz.** 21. Oktober. Die für das Rechnungsjahr 1901 vom Kreise Könitz aufzurückenden Kreisabgaben betragen 105 680 M. Davon zahlt die Stadt Könitz 39 492 M. Das Land hat demnach noch 66 288 M. aufzubringen.

**Marienwerder.** 21. Oktober. Herr Oberlandesgerichtsrat Fröhlich feierte gestern sein 50-jähriges Dienstjubiläum; aus diesem Anlaß ist ihm der Charakter als Kanzleisekretär verliehen.

**Marienburg.** 21. Oktober. Am heutigen Lehrseminar begann heute die zweite Lehrerprüfung, die bis Freitag den 25. d. Mts. dauert. An der Prüfung nehmen 54 Lehrer aus der Provinz teil.

**Elbing.** 21. Oktober. Ein Attentat auf die Hauffeisenbahn wurde am Sonntag abend verübt. Als der letzte Zug sich zwischen Neimansfelde und Steinort befand, erfolgte ein Steinbombardement von Wegelagerern. Getroffen wurde ein Ausflugswagen.

**Danzig.** 21. Oktober. In der Konkursaache der Fabrikfirma Lorenz & Uttrich zu Langfuhr sind etwa 8500 M. als verfügbare Massebestand vorhanden, denen rund 187 000 Mark zu berücksichtigende Forderungen gegenüberstehen. In dem Konkursverfahren betr. die Holzfirma Pawłowski sind bis jetzt gegen 800 000 Mark an Forderungen geprüft, damit aber noch nicht alle Ansprüche erledigt. — Der Tierbändiger Klempe, der am Freitag vormittag beim Füttern der Bestien von einem Löwen zerfleischt wurde, ist gestorben. — Heute früh erschöß auf dem St. Barbarakirchhof der Oberfeuerwehrskmaat Griebe aus Wilhelmshaven seine Braut, die 24jährige Ella Lolehtis, deren Stiefschwester, die etwa 40jährige geschiedene Frau Harder, verwitwete Lolehtis aus Neu-Münsterberg, und dann sich selbst. Man fand die drei Leichen an dem Grabe des verstorbenen Chemannes der älteren Dame. Nach dem Befunde hat der Deckoffizier, der am Fußende des Grabes lag, zunächst die vor ihm stehende jüngere Dame, dann die links neben ihm stehende ältere Dame durch je einen Schuß in die Schläfe und dann sich selbst durch eine Kugel in die rechte Schläfe getötet. Alle drei waren über das Grab gefallen. Neben ihnen lagen ein 9 Millimeter-Revolver, ein Abschiedsbrief an Danziger Verwandte und ein offener Bettel, auf dem stand: "Wir sterben vereint; wer uns findet, bitte dem Totengräber zu melden, der uns dann auf unsern Wunsch in die Leichenhalle, die hier am Orte ist, bringen wird, da unsere Verwandten benachrichtigt sind und in einer Stunde hier sein werden." Anscheinend sind alle drei Personen Montag früh mit dem Dampfer hier angelkommen und dann sofort nach dem Kirchhof gegangen. Griebe hatte mit dem jungen Mädchen seit 2½ Jahren ein Liebesverhältnis. Anscheinend stellten sich der Ehe Hindernisse entgegen, was wohl die Verlassung zu der grausigen That gewesen sein mag. Auf demselben Kirchhof hat sich vor zwei Jahren der Vater Griebes ebenfalls erschossen.

**Jablonowo.** 21. Oktober. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag brannte die Herrn v. Koerber-Gr. Płowenz gehörige, an Herrn Zacharias verpachtete Dampf- und Wassermühle in Gr. Płowenz nieder. Die Mühle war erst vor 1½ Jahren neu eingerichtet.

**Insterburg.** 21. Oktober. Der Primaire Lau, der von dem Sugestor Weltmann als Medium benutzt wurde und in Folge dessen schwer erkrankte, wird morgen in die psychiatrische Universitätsklinik nach Königsberg überführt werden. Es ist geradezu herzerreißend, die hochbetagten Eltern um ihren hoffnungsvollen Sohn jammern und weinen zu sehen.

**Tilsit.** 21. Oktober. Unsere Berufsschule erzielte gestern einen schweren Tag. Nach zwei

kleinen Bränden, die bald gelöscht waren, wurde die Feuerwehr abends nach dem Gebäude des Kaufmanns Albert Hirsch, Hohe-Straße 85, gerufen, wo im unteren Stock der Kaufmann Ernst Moser ein umfangreiches Kolonial- und Delikatessengeschäft besitzt und im Keller mehrere Gefäße Petroleum, Spirituosen und Schmalz lagern hat. Der jüngste Lehrling war nach dem Keller mit Licht hinuntergestiegen und dann wieder herausgekommen. Jedemfalls hat er ein brennendes Streichholzchen fortgeworfen, denn alsbald waren mehrere Schläge weit vernehmbar, die darauf schließen ließen, daß eine Explosion stattgefunden habe. Im Keller und Laden brannte es. Die Feuerwehr hatte hier eine sehr schwere Arbeit. Es war nicht die Möglichkeit geboten, das Lager zu retten; mit eigener Lebensgefahr drang ein Feuerwehrmann in den brennenden Laden hinein, um die Geschäftsbücher und Geldvorräte zu retten. Nach 2½ stündiger Arbeit konnte die Feuerwehr nach dem Depot zurückkehren.

**Inowrazlaw.** 21. Oktober. Die neu erbaute katholische Kirche wurde gestern vom Dekan von Paninsti-Kozolice unter Beziehung der hiesigen katholischen Geistlichkeit provisorisch eingeweiht. Auf dem großen Kirchenplatz waren während der Weihe Läuse und Ameisen versammelt. Die offizielle Weihe findet erst im nächsten Jahre durch den Erzbischof statt.

**Miloslaw.** 21. Oktober. Erschossen hat sich am Freitag im Walde bei Mituszewo der pensionierte Förster H. Er entfernte sich aus der Wohnung und ging von dieser etwa 100 m entfernt in den Wald; hier schoss er sich in die Brust und verstarb nach zwei Stunden. Nur Lebensüberdruss kann den 87 Jahre alten Mann in den Tod getrieben haben.

**Brieg.** 21. Oktober. Am Donnerstag abend brachte sich ein erft kürzlich von Posen nach Brieg verscheyer höherer Offizier in seiner Wohnung im Gasthofe "Zum goldenen Ring" auf der Piazenstraße mittels eines Schusses eine schwere Verleihung bei. Die Kugel drang in den Kopf ein. Am Freitag mittag war der Schwerverletzte noch am Leben.

**Ostrowo.** 21. Oktober. Am Freitag brannte die der Gräfin Tyziewicz in Oicow gehörige Spiritusbrennerei fast gänzlich nieder.

**Posen.** 21. Oktober. Vier Redakteure der "Praca" im Gefängnis. Herr Martin Biedermann — der "Mann mit dem politischen Koffer", so wird der Herausgeber der "Praca" jetzt in Posen nach den bekannten Breslauer Vorgängen allgemein genannt — schreibt folgendes: "Mit der Verhaftung des Dr. Kawalksi befinden sich gegenwärtig gleichzeitig nicht weniger als vier Redakteure der "Praca" im Gefängnis. Abonnenten, wir rechnen auf Euch! Abonnementsformulare liegen jeder Nummer bei u.s.w." Herr Biedermann ist ein smarter Geschäftsmann. Ja, er versteht's Geschäft, bei ihm bringt's noch was ein!"

#### Lokales.

Thorn, den 22. Oktober 1901.

**Personalien.** Der Rechtskandidat Fritz Schwanbeck aus Culm ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtskandidat Heinrich Krech aus Althausen bei Culm ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen.

**Personalien bei der Armee.** Wittko, Obersöld. und Kommandeur des Pion.-Bata. Nr. 17, unter Versezung in die 1. Ingen.-Insp., zum Inspekteur der 2. Festungs-Ins. Schmidt, Major im Kriegsministerium, zum Kommandeur des Pion.-Bata. 17 ernannt. Arndt, Beugl. beim Artil.-Depot in Thorn, zum Zeug-Oberlt. befördert. Kanus, Fähnrich im Fußart.-Regt. Nr. 11, mit Patent vom 19. Oktober 1900, zum Leutnant, Brandeis, Unteroffizier im Fußart.-Regt. Nr. 11, zum Fähnrich befördert. Naujorp, Obersöld. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots (Thorn), früher im Inf.-Regt. Nr. 176, als Oberleutnant mit seinem Patent in der 8. Gend.-Brig. angestellt. Gosse, Bizefeldwebel im Landwehr-Brig. Graudenz, zum Lt. der Ref. des Fußart.-Regt. Nr. 15, Balzer, Bizefeldwebel im Landw.-Brig. Mülheim a. d. Ruhr, zum Lt. der Ref. des Pion.-Bata. Nr. 17 befördert. Duerberg, Oberlt. im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit der Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Fricke, Oberlt. des Landw.-Trains 1. Aufgebots (Thorn), der Abschied bewilligt. Im Sanitätskorps: Der Unterarzt der Reserve Dr. Fink (Thorn) ist zum Arztenträger befördert.

**Volkszählung.** Nach amtlicher Feststellung lautet das endgültige Hauptergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 für die Stadtgemeinde Thorn wie folgt: a) Wohnhäuser: 1264 bewohnte Wohnhäuser, 36 unbewohnte Wohnhäuser und 97 andere bewohnte Baulichkeiten, Hütten, Zelte, Schiffe und dergl. b) Haushaltungen: 5049 gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen, 217 einzeln lebende männliche Personen mit eigener Haushaltung, 319 einzeln lebende weibliche Personen mit eigener Haushaltung, 20 Gashöfe, Gast-

häuser, Herbergen mit Gästen (Einlogierern) und 83 anderen Anstalten aller Art, zusammen 5688 Haushaltungen und Anstalten. c) Ortsanwesende Bevölkerung: 16 232 männliche Personen, 13 403 weibliche Personen, zusammen 29 635, darunter Angehörige der aktiven Militärpersone des Heeres und der Marine 5426.

d) Religionsbekennnis: 1. Evangelische 9822 männliche Personen, (6 930 weibliche Personen). Davon Evangelische Baptisten 25 (20), Apostolische Kirche (Irvingianer) 21 (26), Deutschkatholiken 1 (4), Dissidenten 2 (—). 4. Juden 602 (567). Bekennender anderer Religionen (—). 6. Mit unbestimmter Angabe des Religionsbekennnisses 6 (—). 7. Ohne Angabe des Religionsbekennnisses (—). Die in den Klammern stehenden Zahlen bedeuten die weiblichen Personen.

**Überbrettli.** Wie schon mitgeteilt, wird Herr Dr. Ewers mit seinem "Überbrettli" in nächster Woche auch in unserem Thor zu Vorstellungen geben. Wir lesen über das Auftreten der genannten Gruppe in Königsberg in den dortigen "N. N." folgendes: "Vor Beginn der Darbietungen nahm Hanns Heinz Ewers von der Bühne herab Gelegenheit, sich dem Publikum vorzustellen und einen kurzen Hinweis auf die Geschichte, die Zwecke und Ziele des sogen. "Überbrettli" zu geben. Er bat das Publikum, nicht etwa eine Theater-Vorstellung zu erwarten, sondern anzunehmen, daß man sich im Salon befindet, wo jeder etwas zur allgemeinen Unterhaltung beitrage. Herr Dr. Ewers stellte sodann die einzelnen Mitglieder seines Ensembles vor, zunächst Herrn Kapellmeister Stanislas, und dann begannen in bunter Auswahl die Vorträge, Solozenen, Lieder, Duets, Declamationen und so weiter und so weiter. Es waren ausschließlich moderne Dichter und Komponisten, die da zum Vortrag kamen, — Bierbaum, Dehmel, Liliencron, Baumhoch und vor allen Hanns Heinz Ewers selbst. Zu meiner Freude fand ich unter den "Ausgewählten" auch Johannes Trojan, und zwar mit seinem pessimistischen "Flaschenkind". Man sollte gerade ihn etwas mehr heranziehen. Unter den Komponisten des Abends nahm Herr Kapellmeister Stanislas die erste Stelle ein, seine zum Teil sehr ansprechenden musikalischen Schöpfungen fanden ungeteilten Beifall. Seine "Hafelnuß"-Komposition allerdings reicht nicht an das Original heran, wenn sie auch Herrn Dr. Ewers, wie er erklärt, besser gefällt. Den Glanzpunkt des Abends bildeten umstritten die Declamationen des Herrn Ewers. Wer sich frei von Zimperlichkeit und Prüderie weiß, wird sich besonders herzlich an seinen törichten Fabeln erfreut haben. Die Mitglieder des Dr. Ewers'schen Ensembles sind durchweg erstklassige Kräfte. Es würde mich heute zu weit führen, die einzelnen Vorträge aufzuzählen und eingehender zu würdigen. Ich beschränke mich daher darauf, einzelnes ohne Auswahl herauszugreifen. Das "Kinderlied" der Damen Cramer und Grimm, der "Schöne Alfred" des Herrn Seiler, "Die Fahrt ins Heu" (von Langbein, Musik von James Rothstein), "Die Musik kommt" (von Liliencron, Musik von Östler Straus), des Herrn Meynader waren törichte Blüten in dem Kranz der Darbietungen. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen vor allem auch die Declamationen des Fräulein Sondermann."

**Lichtbäder.** In der Reichshauptstadt ist seit einigen Tagen der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg eingetroffen, um sich in der Medizinischen Lichtheilanstalt "Rotes Kreuz" einer Kur zu unterziehen. Der hohe Herr hat schon im vorigen Jahre das genannte Institut aufgesucht und ist von dem Erfolge der Kur sehr befriedigt gewesen. Es ist wünschenswert, daß immer mehr Anstalten nach dem Muster der Medizinischen Lichtheilanstalt "Rotes Kreuz" gegründet werden, damit an allen Orten des Reiches diese segensreiche Einrichtung jedermann zur Verfügung stehe. Die Elektrizitäts-Gesellschaft "Sanitas" in Berlin fertigt nach ihren Patenten die diesbezüglichen Apparate an. Bekanntlich besitzen wir in Thorn schon ein derartiges Institut. Es können hier Lichtbäder in der W. Voettcher'schen Badeanstalt genommen werden.

**Ansfiedlungskommission.** Den Grundzügen der Ansiedlungskommission für die Gewerbung von Ansiedlungsgütern ist noch der hinzugekommen, daß die Güter der russischen Grenze nicht zu nahe liegen dürfen. Es wird daran festgehalten, daß die Entfernung von der Grenze mindestens 8 Kilometer betragen muß.

**Die westpreußische Herdbuch-Auktion** findet am Mittwoch, den 30. d. Mts., in Marienburg statt. Die Zahl der zum Verkauf kommenden Tiere ist mäßig. Gemeldet sind im ganzen 69 Bullen und 74 Färse von 42 westpreußischen Büchtern.

**Prüfung.** Im Anschluß an die Lehrerinnen-Prüfung fand am Sonnabend nachmittag in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Schulrats Dr. Rohrer beim Provinzial-Schulkollegium noch eine Schulvorsteherin-

und Sprachlehrerinnen - Prüfung statt, bei der sämtliche Aspirantinnen das Examen bestanden, und zwar das Schulvorsteherin-Examen die Damen Frl. Marie Möller aus Danzig und Margarethe Wentzschere aus Thorn; das Sprachlehrerinnen-Examen die Damen Frl. Anna Hirschberg aus Boppo, Elisabeth Kahl aus Danzig, Paula Meyer aus Holtmannsdorf, Else Kreischmann, Magdalene Münker, Margarethe Rohrer, Gabriele Saager und Margarethe Schmidt aus Danzig.

II. - Vom Kriegsgericht wurde wegen Körperverlehung durch unvorsichtigen Gebrauch einer Waffe der Musketier Paul Kopp vom Infanterie-Regt. Nr. 21 mit einer Woche Mittelarrest bestraft. - Wegen Unterstechung und Urkundenfälschung wurde gegen den Ulan Max Friedrich Kornstädt vom Ulanen-Regt. Nr. 4 auf 14 Tage Mittelarrest erkannt.

- Römisches Fest. Zum Besten des Klein-Kinder-Bewahr-Vereins wird am 13. November in den Sälen des Artushofes ein Römisches Fest stattfinden. Um eine allzu große Belastung des Publikums mit Bazzaren zu vermeiden, ist zwischen dem Diaconissenverein und dem Klein-Kinder-Bewahr-Verein die Vereinbarung getroffen worden, daß ersterer in diesem Jahr auf einen Bazar verzichtet, während anderseits der Klein-Kinder-Bewahr-Verein davon Abstand nehmen wird, im nächsten Jahre einen Bazar zu veranstalten.

- Strafammer. In der gestrigen Sitzung standen 5 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten wurde gegen den Klempnergegenüber Max Majewski aus Bromberg wegen widernatürlicher Unzucht verhandelt. Die Offenlichkeit war während der Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen. Das Urteil lautete auf Freispruch. - Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Bauunternehmer Adolf Heuer aus Thorn, welcher sich wegen Nötigung und Übertrziehung des § 366 Abs. 7 Str.-G.-B. (Werfen von Steinen auf Menschen) zu verantworten hatte. Der Angeklagte und der Bauunternehmer Adolf Schmidt aus Thorn führten bei dem Besitzer Rößmann in Podgorz gemeinschaftlich einen Bau aus. Sie hatten verabredet, daß der Lohn an die Arbeiter von ihnen abwechselnd ausgezahlt werden sollte. Wegen dieser Abmachung gerieten beide eines Tages im Juni d. J. auf dem Bauplatz in Streit, in dessen Verlauf Angeklagter den Schmidt aufforderte, sich vom Bauplatz zu scheren. Schmidt leistete dieser Aufforderung Folge, da er fürchtete, daß Angeklagter, der ihm als ein gewaltthätiger Mensch bekannt war, sich zu Gewaltthätigkeiten hinreißen lassen könnte. Als Schmidt späterhin wieder auf dem Bauplatz erschien, wurde er jedesmal von dem Angeklagten zurückgewiesen; schließlich drohte Angeklagter, daß, wenn Schmidt nicht fern bleiben würde, er einen Stein nehmen und ihn tot schlagen werde. Thatfachlich warf Angeklagter eines anderen Tages auch einen Ziegelstein nach Schmidt, ohne ihn indessen zu treffen. Aus Furcht davor, daß Angeklagter seine Drohung ausführen könnte, zog Schmidt es vor, den Bauplatz nicht mehr zu betreten. Angeklagter bestreit, sich der Nötigung schuldig gemacht zu haben. Er will dem Schmidt nur zu erkennen gegeben haben, daß er den mit ihm geschlossenen Vertrag breche, da Schmidt der übernommenen Verpflichtung zur Abholzung der Arbeiter nicht nachgekommen sei. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten indessen auf Grund der Verhandlung im vollen Umfange der Anklage für überschritten und verurteilte ihn zu 1 Woche Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 20 M., eventl. zu 4 Tagen Haft. - Unter der Beschuldigung des Diebstahls im Rückfalle betrat demnächst der bereits 7 mal vorbeikommende Arbeiter Anton Piorkowski aus Modra die Anlagebank. Piorkowski war geschildigt, am 10. September 1901 dem Gajiwit Bartłowiak in Kornatow ein Bettlaken und 2 Kopftücher gestohlen zu haben. Er wurde zu 1 Jahr Bußhaus, Chorverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsucht verurteilt. - Wegen schweren Diebstahls hatte sich ferner der Arbeiter Reinhold Lutig aus Modra zu verantworten. Der Maurer Johann Strzelecki aus Modra war im November 1901 bei einem Neubau in Gramitschen beschäftigt. Er pflückte den Weg nach Gramitschen von Modra aus in der Regel auf dem Rad zurückzulegen. Am 20. November hatte er sein Rad des schlechten Wetters wegen auf dem Neubau in einem verschlossenen Raum zurückgelassen und war mit der Eisenbahn nach Hause gefahren. Als er am 22. November die Arbeit wieder aufnahm, war sein Rad aus dem verschlossenen Raum verschwunden. Er brachte in Erfahrung, daß Angeklagter mit dem Rad gesehen worden war. Die angestellten Ermittlungen ergaben denn auch, daß Angeklagter das Rad gestohlen hatte. Angeklagter bestreit den Diebstahl, vor allem aber, daß er den Raum erbrochen habe. Er behauptete, daß er auf Bureaux des Bauunternehmers Heuer das Rad von dem Neubau weggeführt habe, um dem Strzelecki Chitane zu spielen. Der Gerichtshof schenkte den Angaben des Angeklagten aber keinen Glauben; er verurteilte ihn zu einer Buschstrafe von 6 Monaten Gefängnis und zum Chorverlust auf 1 Jahr. Die letzte Verhandlung betraf den 12-jährigen Schüler Josef Sowinski aus Klammer, der unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung stand. Der An-

klage war am 31. Juli d. J. auf das Feld seines Onkels, des Kätners Franz Sowinski in Klammer gegangen, um für die Kuh seiner Mutter Kraut als Futter zu pflücken. Auf dem Wege nach dem Felde hatte er eine Zigarette gefunden, die er an einer Haferstiege anzündete und aufzrauchte. Den noch glimmenden Rest der Zigarette warf er achlos bei Seite. Als er dann an das Krautpflücken heranging, entstand an der Haferstiege Feuer, durch welches 3 Garben vernichtet wurden. Die Anklage behauptet, daß das Feuer durch die Unachtsamkeit des Angeklagten verursacht sei. Der Gerichtshof hielt eine Straffälligkeit des Angeklagten nicht für dargetan. Er kannte auf Freispruch, indem er den Angeklagten seiner Familie überwies.

- Eine neue Auflage der Wohnungsliste der Offiziere und Beamten der Garnison Thorn ist im Verlage des Herrn Walter Lambeck erschienen.

- Ein Scharfschießen findet von heute ab bis Sonnabend auf dem Artillerieschießplatz von den Infanterie-Regimentern Nr. 129 aus Bromberg und Nr. 176 aus Thorn statt.

- Temperatur morgens 8 Uhr 8 Grad Wärme.

- Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

- Wasserstand der Weichsel 1,10 Meter.

- Gefunden ein Rosenkranz im Polizeibriefkasten. In den Straßenbahnen sind zurückgelassen worden: eine Reisedecke, mehrere Düten Rosinen, eine lederne Handtasche mit zwei kleinen Schürzen, ein Buch (französischer Roman), ein Notizbuch, zwei Portemonnaies mit kleinem Inhalt, vier Damen-Regenschirme. Zugelaufen ein schwarzer Pudel bei Sobotta, Mellienstr. 61.

- Verhaftet wurden 4 Personen.

Podgorz, 21. Oktober. Die Langfinger werden hier immer dreister. Während bei dem Eisenbahn-telegraphisten D. aus dessen Wirtschaftskeller verschiedene Sachen mittels Einbruchs geholt wurden, verluden Diebe in letzter Nacht bei dem Gärtner B. einzubrechen, und gestern abend drang ein Kerl in die Wohnung der Kurzwarenhändlerin B. und versuchte das Kleiderstücke der anwesenden Kinder zu erbrechen. Auf das Geschrei der Kinder eilten einige begeisterte Frauen herbei, worauf der Dieb sich entfernte. - Feuer ächzte gestern Nacht das Fingerische Grundstück in Stewien und in der Nacht zum Freitag das Grundstück des Eigentümers Dähmann in Konkel vollständig ein. In beiden Fällen scheint böswillige Brandstiftung vorzuliegen. - Das Str.-Rgt. 129 aus Bromberg hat hier für zwei Tage Quartier erhalten. - Der Führer der Bespannung abteilung auf dem Artillerieschießplatz, Leutnant Krause, ist erkrankt und hat Oberleutnant Boris vom Train-Ball. 17 die Führung übernommen. - Die Biedertafel wird ihr erstes Wintervergnügen Anfang November feiern. - Das Stiftungsfest des Regellubs findet am 2. November im Hotel "Kaiserhof" (Schießplatz) statt.

### Klein-Chronik.

\* Verhafteter Mörder. Der Mörder der Frau des Handelsmannes Pfeiffer in Hausdorf bei Neurode wurde in der Person des sechszehnjährigen Schuhmacherlehrlings Halster ermittelt und verhaftet. Halster, der bereits ein Geständnis abgelegt hat, hat der Frau gegen vierzig Messerstiche beigebracht. Es liegt Raubmord vor.

\* Die Schweidnitzer Typhus-Epidemie erloschen. Die Zahl der amtlich gemeldeten Typhusfälle in der Bevölkerung der Stadt Schweidnitz beträgt insgesamt 70. Die leute Erkrankung erfolgte am 24. September. Falls kein neuer Typhusfall vorkommt, steht dem nichts entgegen, daß nach Ablauf der sechswochigen Inkubationszeit, also Anfang November, das Grenadier-Regiment Nr. 10 und das Feldartillerie-Regiment Nr. 42 von Lamsdorf nach Schweidnitz zurückkehren.

\* Selbstmord eines Offiziers. Der kürzlich von Bromberg nach Brieg versetzte Major von Hertel vom 157. Infanterie-Regiment hat sich aus bisher unbekannter Ursache erschossen.

\* Mordversuch im Wahnsinn-anfall. In einem Wahnsinnsanfall verübte in Hanneloh bei Falkenstein der Wirtschaftsgehilfe Fritz Hutscheneruter an seiner Schwägerin, der Witwe Hutscheneruter, einen schweren Mordversuch mittels Beilhieben. Die Hutscheneruter ist schwer verletzt. Der Thäter ist flüchtig.

\* Explosion. An Bord des Kanaldampfers "Le Nord" stand auf der Höhe von Dover eine Explosion statt. Zehn Mann der Besatzung sollen ernstlich verletzt sein.

\* 200 jähriges Jubiläum des Klaviers. Gerade vor 200 Jahren lebte am

Hof des Fürsten Ferdinand von Medici ein polnisch-schlesischer Spinettbauer namens Bartolomeo Christofori, ein Mann von großem Erfindergeist. Nach unzähligen Versuchen löste er die Frage, die den Instrumentenmachern der damaligen Zeit seit langem vorge schwobt hatte, wie man einen "mit Lasten versehenen Psalter", der zur Zufriedenheit arbeitete, herstellen könnte. Er fabrizierte ein Instrument, das der unzweifelhafte Vorläufer des heutigen Klaviers war. Denn das Klavier ist im wesentlichen, wie das "Universal Magazine" schreibt, ein Holzbrett mit einer Tastatur; es ist nicht einfach wie eine Verbesserung des alten Spinetts. Letzteres besaß allerdings eine Tastatur, aber die Niederdrückung seiner Tasten verursachte eine "zuppende", harfenähnliche Thätigkeit auf die Saiten und nicht das Schlagen eines Hammers mit geregeltem Zurückprallen, das besonders charakteristische Geiz des neueren Instruments. Von 1709 an — als Christofori seine vier "mit Lasten versehenen Psalter" anfertigte — wuchs die Beliebtheit des Klaviers erst langsam, aber nachher sprunghaft immer mehr, bis sich jetzt seine Fabrikation zu einer großen Industrie mit einem ungeheuren Kapital ausgewachsen hat, die ein Arbeiterheer in ihren verschiedenen Zweigen beschäftigt.

\* Eine Bande von Einbrechern drang in das Postgebäude in Chicago ein und stahl Briefmarken im Werte von 76 069 Dollars.

\* Der berühmte Reitergeneral von Seydlitz hatte als Fähnrich oft behauptet, ein Reiter, der sich mit dem Pferde gefangen nehmen lasse, sei ein Lump, ein Feigling. Einst ritt er im Gefolge des Königs über die Brücke der Festung Glogau. Als sie auf der Mitte der Brücke waren, wurden auf den Wink des Königs die Zugbrücken vor und hinter ihnen aufgezogen, und Friedrich wandte sich an Seydlitz mit den Worten: "Er ist mein Gefangener." — "Noch nicht, Majestät", antwortete der kühne Reiter, gab seinem Pferde die Sporen, setzte über das Brückengeländer in die Oder und schwamm an das Ufer. — Als Fähnrich war er hineingesprungen, als Rittmeister kam er heraus.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Oktober. Der Prozeß gegen den hiesigen, aus den Konizer Prozessen bekannten Rechtsanwalt Hugo Sonnenfeld, der sich gestern vor der Strafammer des Landgerichts I wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwalts in Konitz, D. Schweigger, verantworten sollte, ist in letzter Stunde von Amts wegen vertagt worden.

Berlin, 22. Oktober. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Kronenorden zweiter Klasse an Generalkonsul Knoppe in Shanghai.

Kattowitz, 22. Oktober. Einer hiesigen Zeitung zufolge haben einige russische Gouverneure ein vollständiges Verbot bezüglich der Aussfuhr von Futtermitteln nach Deutschland erlassen. Begründet wird diese Maßnahme mit der Kriegerne und der durch diese zu erwartenden Futternot.

Braunschweig, 22. Oktober. Zur Frage des Zolltarifs melden die Braunschweiger "Neueste Nachr." aus Wien: Wie aus unanfechtbarer Quelle verlautet, enthält der von der österreichischen Regierung aufgestellte Zolltarif, der bis auf weiteres im Handelsministerium ruht und streng geheim gehalten werden soll, ganz erhebliche Zollsätze auf Erzeugnisse der Gärtnerei und des Gemüsebaues.

Öl, 22. Oktober. Vor dem Kölner Kriegsgericht wurde gegen den Festungsgefangenen Strenz verhandelt, der am 4. April im Festungsgefängnis Müngersdorf den Festungsgefangenen Guth mittels einer Schere derart schwere Stichwunden beibrachte, daß er alsbald starb. Dann ließ Strenz auf seine Stube, stieß sich die Schere in die Brust und versuchte später, mittels einer zerbrochenen Flasche sich den Leib aufzuschlitzen. Schwer verwundet wurde er dem Lazarett übergeben, wo er wieder genes und nun auf sein aus-

drückliches Verlangen unter Anklage wegen Tötung gestellt wurde. Nach Angabe des Angeklagten hielten Streng und Guth beschlossen, wegen der überaus harten Gefängnisarbeit gemeinsam in den Tod zu gehen. Streng sei durch das Los bestimmt worden, den Ward und Selbstmord auszuführen. Nach dreitägiger Verhandlung kam das Gericht zu einem freisprechenden Erkenntnis, weil es annahm, Streng sei im Augenblick der That unzurechnungsfähig gewesen.

Bremen, 22. Oktober. Nachdem der Hafen von Neapel von der Regierung wieder für Seuchenfrei erklärt worden ist, werden die Reichspostdampfer der ostasiatischen und der australischen Linie wieder Neapel anlaufen.

Paris, 22. Oktober. Gegenüber der Melung mehrerer Blätter, daß die in Dreyfus verhaftete Person sich als Mörder der Kinder des Landwirtes Briere in Corancez bekannt habe, kann nun mehr festgestellt werden, daß der Verhaftete, welcher Laurvay heißt, eingestanden hat, einen Arbeiter Namens Briere ermordet und beraubt zu haben.

Paris, 22. Oktober. Blättermeldungen zu folge ordnete die Regierung bereits vor längerer Zeit alle entsprechenden Maßnahmen für den Fall der Beteiligung sämtlicher Bergarbeiter am Ausstand an. Allen Polizei-, Gendarmerie- und Truppenaufgaben seien bereits die Punkte, wo sie gegebenenfalls verwendet werden sollen, bekannt. In den Hafenorten seien außerdem sehr umfangreiche Maßnahmen getroffen, damit Kohlen und Rohstoffe ungehindert verladen werden können.

Paris, 22. Oktober. Die Blätter melden aus St. Etienne, daß von den 7 Deputierten des Bergarbeiter-Distrikts 3 für den Gesamtstand, 3 für eine Verschiebung desselben eingetreten seien.

Kapstadt, 22. Oktober. Gestern wurden die Bestimmungen des Kriegsrechts in der Kapkolonie verkündet. Nach denselben soll das ordentliche Recht in der Kolonie soweit wie möglich aufrechterhalten werden. Ferner soll niemand befugt sein, den Distrikt ohne Erlaubnis auf dem See- oder Landwege zu verlassen. Die Verbreitung von Zeitungen und Zeitschriften, welche aufreizende Artikel enthalten, und der Handel mit Kontrebande ist verboten. Desgleichen ist den unbefugten Personen nicht gestattet, sich Feuerwaffen, Gewehrmunition und Explosivstoffe zu halten. Briefe und Telegramme sind der Censur unterworfen. Die Bestimmungen werden durch die Zivilbehörden zur Ausführung gebracht.

### Telegraphische Börsen-Depesche

	Fonds fest.	21. Octob.
Russische Banknoten	216,70	216,50
Warschau 8 Tage		215,75
Deutsch. Banknoten	85,40	85,35
Breis. Konzols 3 p.C.	89,75	89,70
Breis. Konzols 3 1/2 p.C.	100,30	100,40
Breis. Konzols 3 3/4 p.C.	100,25	100,30
Deutsche Reichsan. 3 p.C.	89,40	89,40
Deutsche Reichsan. 3 1/2 p.C.	100,40	100,40
Westpr. Pföldr. 3 p.C. neu! II.	85,90	85,90
do. 3 1/2 p.C. do.	95,90	95,80
Posen Pföldbriefe 3 1/2 p.C.	96,60	96,60
4 p.C.	122,50	102,60
Poln. Pföldbriefe 4 1/2 p.C.	97,60	—
Türk. 1 1/2 Rente C.	25,75	25,85
Italien. Rente 4 p.C.	98,60	—
Rumän. Rente v. 1894 4 p.C.	77,—	77,—
Distonto-Komm.-Anth. erfl.	170,30	170,10
Gr. Berl. Straßenbahn-Alten	188,10	188,25
Harpener Bergw.-Alt.	154,70	160,25
Laurahütte Altien	179,—	179,80
Nord. Kreditanstalt-Alten	—	—
Torn. Sadt.-Anteile 3 1/2 p.C.	—	—
Weizen: Oktober	159,—	159,—
" Dezember	161,50	162,—
" Loco Newyork	165,50	166,—
Mai	78,1/4	78,1/2
Roggen: Oktober	136,50	137,—
" Dezember	138,—	138,25
Mai	141,75	142,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	33,90	34,50
Wachs-Distont 4 p.C., Lombard-Ginsfus 5 p.C.		

### THEE-MESSMER

das tägl. Frühstück feinsten Kreise. Probepack 60, 80, 400 u. 125 Pg. bei Julius Buchmann, Brückenstr. 3.

Durch Versezung des Gerichtslassens-Kontrolleurs Herrn Kornetzki zum 1. Dezember er. freiwerbende

### Wohnung,

bestehend aus 3 Wohnräumen, Entrée und Badehür ist zur genannten Zeit weiter zu vermieten

Culmerstraße 20, II.

### Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Mieter sofort zu vermieten.

G. Soppert, Bachstraße 17.

### Zwei herrschaftliche Wohnungen

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12 von 6 Zimmern an ruhige Mieter sofort zu vermieten.

G. Soppert, Bachstraße 17

### Die erste Etage im Edhause ist zu vermieten.

# Geschäfts-Auflösung.

Der Verkauf des umfangreichen Warenlagers in

## glas-, Porzellan- und Salanteriewaren

beginnt

Mittwoch, den 23. Oktober 1901.

Um eine möglichst schnelle Räumung herbeizuführen, sind die Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Auf jedem Gegenstand ist der jetzige feste Preis deutlich in Zahlen vermerkt.

# Herrmann Fränkel, Thern.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Rudak belegene, im Grundbuche von Rudak, Band IV, Blatt 86, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Arbeiters Peter Klutzny und seiner gütig gemeinschaftlichen Ehefrau Theophila, geb. Romanowski eingetragene Grundstück

am 11. Dezember 1901, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück — Kötnerstelle — ist in der Grundsteuer- mitterrolle unter Artikel 91 mit 0,35 Thaler Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 72 mit 90 Mark jährlichem Nutzungswert eingetragen. Es besteht aus Wohnhaus und Stall mit Hofraum und Haugarten und aus Ackerland.

Thorn, den 10. Oktober 1901.  
Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für das Land- und Amtsgericht, sowie für das Justizgefängnis hier selbst für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1902 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmer werden eingeladen, ihre Gebote.

am 5. November d. J., mittags 12 Uhr,

in der Gerichtsschreiberei-Abteilung 1, Zimmer Nr. 27, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn, den 19. Oktober 1901.  
Königliches Landgericht.

### Öffentl. Versteigerung.

Am Donnerstag, d. 24. d. M., mittags 12 Uhr

werde ich vor dem Kurowskischen Gasthof in Mocker, Lindenstr. 1 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Vertikow, 1 nussbaum Kleiderstind, 2 kompl. Betten u. a. m.

zwangsläufig versteigern.

Thorn, den 22. Oktober 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

### Öffentl. Versteigerung.

Donnerstag, den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr

werde ich in der Wohnung des Kaufmanns Herrn Tomaszewski hier selbst, Baderstraße 9, 1. Etage

1 neues nussbaum Pianino, 1 neue Garnitur Sopha u. 2 Sessel usw.

zwangsläufig meistbillig versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich statt.

Thorn, den 21. Oktober 1901.

Bendrick, Gerichtsvollzieher.

## Das Ei des Columbus

auf dem Waschtische.

Nach den übereinstimmenden Untersuchungen wissenschaftlicher Autoritäten ist die nach Deutschem Reichspatent

### aus Hühnerei

hergestellte Ray-Seife das Beste für die tägliche Hautpflege. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet ganz besonderes Wohlbefinden. Wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch Weichheit und eigenartige Consistenz direkt verblüfft.

### RAY-SEIFE

ist für 50 Pf. pro Stück überall käuflich.

Säumen Sie nicht,  
einen Versuch zu machen, Sie werden  
von der wohlthätigen Wirkung über-  
rascht sein.



### Bekanntmachung.

#### Betrifft Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne.

Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat unter Aufhebung seiner früheren Bekanntmachung auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 und 10. April 1892 und der Nr. 6 der Ausführungsanweisung hierzu vom 16. Juli 1892 den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter für den Stadtteil Thorn vom 1. Januar 1902 ab wie folgt festgesetzt:

- a. für erwachsene männliche Personen (über 16 Jahre alt) auf 1,50 M.
- b. für erwachsene weibliche Personen 0,90 M.
- c. für jugendliche männliche Personen 0,70 M.
- d. für jugendliche weibliche Personen 0,60 M.

Die vorstehend aufgeführten neuen Tagelöhne bilden vom 1. Januar 1902 den Maßstab, nach welchem bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfsläufen ohne Beitragszahlung (§ 75 K.-G.), wenn deren Mitglieder von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld zu gewähren ist.

Thorn, den 18. Oktober 1901.

### Der Magistrat.

Habe die Praxis von Herrn Schultze übernommen und wohne

Bromberger Vorstadt, Schulstrasse 5.

Dr. Zackenfels,  
prakt. Arzt.

### ärztlich empfohlen

sur raschen Bekämpfung aller catarhal. Affektionen, des Halses, der Brust u. der Lungen, sowie bei Magen- u. Darm- catarrhen sind:

### FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Die Wirkung ist eine ganz vorsichtige. Der angesammelte Schleim bei Erkrankungen der Respirationsorgane wird sofort gelöst, also verdunnt u. die Ausscheidung desselben ungemein gefördert. Bei Magen- u. Darmcatarrhen ersoßen die Pastillen durch ihren hohen Gehalt an locker gebundnen Ch. oder den innerlichen Gebrauch der Salzsäure.

Nur 85 Pf.  
p. Schachtel

Überall  
erhältlich!

### Aufgepasst! Für Wiederverkäufer! Marktbesucher!

Lohnend ist mein Spezial-Artikel zum 10 und 20 Pf. Verkauf! Pariser Einfädel-Maschine am Nadelbüchel, praktisch, neueste verbesserte Konstruktion, elegant, liefert der Fabrikant S. Gersten in Türkheim (Bayern).

### Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügliche Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verlegungen, chronischen Krankheiten, Schwäche- zustände usw. Prospekt franco.

### Alte Möbel zu verkaufen

Seglerstr. 29, I.

### Nussb.-Pianino,

neukreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. In Thorn befindlich, wird es franco zur Probe gesandt, auch leichteste Teile Zahlung gestattet. Off. an Firma Ho. witz, Berlin, Neanderstr. 16.

Trock. Kiefern-Kleinholz unter Schuppen lagern, der Meter, 4-teilig geschnitten, liefert frei Haus A. Ferrari, Holzpl. a. d. Weichsel

1000 reiche Damen wünschen Heirat sofort durch „Reform“, Berlin 14.

1 Wohnung, 4 Bim., Kab., Küche, Badeab., all. Bub.

und mit Gasenrichtung ist zu verm.

J. Cohn, Breitestrasse 52.

## Artushof.

Mittwoch, den 23. d. Mts.: Nochmaliges Konzert

des 7jährigen Violin-Virtuosen

### Kun Arpâd

unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21. Leitung: Herr Kapellmeister Böhme.

Kun Arpâd bringt zum Vortrag:

1. Violin-Konzert Nr. 22 v. Viotti.
2. Der Teufelstriller. Sonate für Violine v. Tartini.
3. (Auf Wunsch) Fantasie aus „Troubadour“ v. Verdi.

Billets sind im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Lambeck zum Preis von 75 Pf. (Schülerbillets 50 Pf.) zu haben. An der Abendlaufe 1 Mt., Schülerbillets 75 Pf.

### Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

### Araberstrasse No. 13

belegene, früher

## Arenz'sche Hotel,

den Herren Romann und Rausch gehörig, übernommen habe. Ich bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Für prompte Bedienung, gute Getränke und Speisen sowie billigste Preisberechnung werde stets Sorge tragen. Insbesondere empfehle ich dem reisenden Publikum die renovierten Fremdenzimmer mit gut ausgestatteten Betten, sowie den Herren Regelschiebern die mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Regelschule zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

Fernsprech-Anschluß Nr. 291.

Liebert.

### Freitag, d. 25. d. M.,

abends 6 1/2 Uhr

Instr. = II. Bes. = □ in II.

### Altstädtischer Markt 5,

Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör.

3. Etage, sofort zu vermieten.

Markus Henius.

Möller, Wilhelmstraße 7

(Leibnitzer Thor) eine

### Wohnung

von zwei Zimmern sofort billig zu

vermieten. Näheres Brückestra. 5, I.

I. Etage, Schillerstr. 19, 4 Bim. u. 86

v. 1./10. z. v. Näh. Altst. Markt 27, III

Ein möbl. Zimmer

ist von gleich oder später evtl. mit

Pension zu vermieten. Zu erfragen

Bäderstraße 47.

Möbl. Zim. b. z. v. Bäderstr. 12, p.

### Römisches Fest

am

13. November d. J.

in den

Sälen des Artushofes

zum Besten des

Klein-Kinder-Bewahr-Vereins.

Der Vorstand.

### כשר כשר

Mittwoch, abends 6 1/2 Uhr:

Lungen-

Würstchen.

Moritz Joseph.

## Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 23. Oktober 1901.

## Lokales.

Thorn, 22. Oktober 1901.

— Verantwortlichkeit für unerlaubte Handlungen. Die Verantwortlichkeit für unerlaubte Handlungen tritt nach Vollendung des 18. Jahres, also bereits 3 Jahre vor der Volljährigkeit eines Menschen in ihrem vollen Umfange ein. Kinder unter 7 Jahren sind für den einem anderen zugesetzten Schaden nicht verantwortlich und Personen zwischen dem 7. und 18. Lebensjahr können ebenfalls nicht für unerlaubte Handlungen zu Verantwortung gezogen werden, wenn ihnen bei Begehung derselben die zur Erkenntnis der Verantwortlichkeit erforderliche Einsicht gefehlt hat. In ähnlicher Weise schützt das Gesetz die Taubstummen. Diese werden bezüglich der Verantwortlichkeit für unerlaubte Handlungen, gleichviel in welchem Alter sie sich befinden, nur geistig normalen Personen zwischen dem 7. und 18. Lebensjahr gleich geachtet. Läßt sich also bei einem Taubstummen in Anbetracht der genossenen Schulbildung voraussehen, daß derselbe bei Begehung einer schädigenden Handlung die erforderliche Erkenntnis seiner Verantwortlichkeit für dieselbe besessen habe, so kann er zu der hierauf stehenden gesetzlichen Strafe herangezogen werden. Hat jemand jedoch im Zustande der Bewußtlosigkeit oder in einem die frei Wollensbestimmung ausschließenden Zustande krankhafter Störung der Geistesfähigkeit einem anderen Schaden zugesetzt, so ist er hierfür nicht verantwortlich. Nur wenn er sich durch geistige Getränke oder andere Mittel in einen solchen Zustand versetzt hat, kann er für den hierin widerrechtlich verursachten Schaden in gleicher Weise, als wenn er denselben aus Fahrlässigkeit begangen hätte, zur Verantwortung gezogen werden. Ist er jedoch ohne Verschulden in jenen Zustand geraten, so tritt eine Verantwortlichkeit nicht ein.

— Ein Täschchen Kaffee ist in der jetzigen Jahreszeit sehr beliebt. Schon Voltaire sagt: Bei nichts plaudert es sich so gut, wie bei einer Tasse duftigen Kaffees; er hat eine besondere Wirkung, welche die Zunge in Geläufigkeit versetzt. Wir meinen auch, er wirkt anregend, oder besser gesagt aufregend, darum schwirren auch die Stimmen bei einem Kaffeekränzchen durcheinander, wie bei einem Jahrmarktstrubel. Es ist, als hätte alle eine allgemeine Vibration erfaßt und so ist es in der That, der Kaffee erzeugt eine Art Fieber, das sich in Unruhe kundgibt, und das stets aufgeregte Wesen so vieler Frauen ist sicher nicht in letzter Linie dem übermäßigen Kaffeegenuss zuschreiben. Allein jedes Wort ist vergebens gegen die Macht der Gewohnheit und des Genusses. Für den modernen Menschen ist nun einmal ein Täschchen Mokka im täglichen Kreislauf des Lebens unentbehrlich und man kann vielleicht sagen umso mehr unentbehrlich, jemehr das Leben eines Menschen in eintöniger Gleichmäßigkeit dahinschleicht. Da ist es der Kaffee, der in ein wohlthuendes Stadium willkommener An- und Aufregung versetzt, um vielleicht geistig nicht ganz in abstumpfender, nur zu oft mechanischer Alltagsbeschäftigung zu versumpfen. Daher ist allen an den Bureauischen Gesellschaften nach den Haushfrauen ein Täschchen Kaffee ebenso wie eine Zigarette und ein Prieschen stets willkommen. Und die Kaffeeliebhaber zählen große Männer und hervorragende Geister zu ihrem Kreise. Voltaire und Buffon waren starke Kaffeetrinker und hielten ihn allen Ernstes für einen Gedankenreger und in der That ist man nicht abgeneigt, beiden die bewundernswürdige Klarheit ihrer Vorstellungen und Harmonie ihres schwungvollen Stils nicht zum mindesten auf Rechnung des belebenden Einflusses dieses arabischen Getränkens zu bringen. Ja, aber diese Männer haben das edle Getränk auch in universalschärfster Weise genossen. Wollten wir unsere heutigen Kunstdarsteller manchmal zersezzen, so würde wohl oft ein Gemisch zu Tage treten, das mit Kaffee höchstens noch nur die fragliche Farbe gemein hat. Was Wunder, wenn bei solch unreinem Getränk nur zu häufig gehäuftiges Geschwätz sich breit macht? Denn Unreines kann nur Unreines erzeugen. Darum kann es allen Ernstes als bedenklich bezeichnet werden, einem Gäste unreinen Kaffee vorzusetzen. Er kann sicher sein, danach beredet zu werden. Man halte auf reinen Mokka. Je edler das Getränk, desto empfindlicher und desto mehr rächt sich jede Verschlüpfung. Es gibt Kaffeeklerner, deren Nasen, ähnlich wie der feinste Spürhund, schon beim Eintritt in den Flur den echten Kaffeegeruch vom unechten zu unterscheiden vermögen.

## Kleine Chronik.

\* Eine seltsame Mode herrschte früher in der Bretagne. Dort trugen die jungen Mädchen an ihren Händen und Füßen goldene und silberne Litzen, welche bei jedem Mädchen die Mitgift bezeichneten, die es anlässlich seiner Verheiratung zu erwarten hatte. Jede goldene Litze galt 1000 Franks, jede silberne 100 Franks, und die gesamte, auf diese hübsche Weise angegebene und leicht zu berechnende Mitgift wurde auch stets mit größter Gewissenhaftigkeit ausgezahlt. Zum Bedauern der jungen Männer soll die alte Sitte, deren Annahme durch unsere Damenwelt bei manchen Herren vielleicht großen Beifall finden dürfte, neuerdings nicht mehr ganz "modern" und deshalb vielfach aufgegeben sein.

\* Der Baum der Reisenden. In Madagaskar wächst ein Baum, genannt der "Baum der Reisenden", der den ermüdeten und durstigen Reisenden in den Tropen die größten Dienste leistet. Dieser wunderbare Baum hat keine Zweige, die Blätter wachsen vom Stamm auf und breiten sich sächerartig aus. Diese Blätter, von denen sich gewöhnlich nicht mehr als 24 an jedem Baum befinden, sind 6–8 Fuß lang und 4–6 Fuß breit. Im Grunde eines jeden Blattes befindet sich eine Art Behältnis, das ungefähr einen halben Liter Süßwasser in sich schließt. Da die Bäume sehr schwer zu erklimmen sind, so wissen das die Eingeborenen dadurch zu umgehen, indem sie einen Speer danach werfen, der das Blatt an der Stelle durchbohrt, wo das Wasser gesammelt ist. Das Wasser fließt dann in das darunter gehaltene Gefäß, und der Reisende ist von der kostbaren Flüssigkeit, die die Natur in so freundlicher Weise für ihn gesammelt hat, erquickt und gestärkt im Stande, seine Reise weiter fortzusetzen.

Vom Holzverkehr auf per Weichsel. In der Woche vom 13. bis 19. Oktober sind in Thorn folgende aus Russland auf der Weichsel ankommende Hölzer eingegangen: 38 Trachten mit 9519 fiebern Rundholz, 9466 fiebern Balken, Mauerlaten und Timber, 29 348 fiebern Sleeper, 23 447 fiebern Schwellen, 2843 tannen Rundholz, 290 eichen Plancons, 6 eichen Rundholz, 207 eichen Quadrat-holz, 16 169 eichen Schwellen und 923 Eisen. Insgesamt passierten bis zum 19. Oktober die Grenze auf der Weichsel bei Schillino 1693 Trachten mit 539 734 fiebern Rundholz, 739 317 fiebern Balken, Mauerlaten und Timber, 600 221 fiebern Sleeper, 1 002 099 fiebern Schwellen, 54 738 tannen Rundholz, 105 883 tannen Balken und Mauerlaten, 19 238 eichen Plancons, 8198 eichen Rundholz, 4637 eichen Quadrat-holz, 391 306 eichen Schwellen, 22 563 Stäbe, 11 870 Blätter, 159 Eisen, 154 997 Eis, 5302 Eisen, 688 Weißbuchen, 251 Rüster und 1285 Birken.

## Handels-Nachrichten.

## Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 21. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olzaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usw. vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen: inländisch hochkant und weiß 745–777 Gr. 163–172 M. inländisch bunt 772 Gr. 162 M. inländisch rot 766 Gr. 156 M. Roggen: transito großkörnig 74 Gr. 97 M. Gerste: inländisch grobe 632–715 Gr. 120–135 M. Bohnen: transito weiße 148–150 M. Hafer: inländischer 132–138 M. alles per Tonne von 1000 Kilogramm. Röhzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement: 188% Transitzpreis franco Neufahrwasser 7,45 M. incl. Saat bez., 7,30 M. excl. Saat bez. Rendement: 75% Transitzpreis franco Neufahrwasser 5,65 M. incl. Saat bez.

## Amtlicher Handelsblätterbericht.

Bromberg, 21. Oktober.

Alter Winterweizen 162–170 M., neuer Sommerweizen 150–162 M., absallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinst über Notiz. — Roggen, gefundene Qualität 136–146 M., feinst über Notiz. — Gerste nach Qualität 116–122 M., gute Brauware 123–129 M., feinst über Notiz. — Erbsen Futterware 130–140 M., Kochnom. 180 M. — Hafer 120–126 M.

Hamburg, 21. Oktober. Böckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Ukraine, frei an Bord Hamburg pr. Ott. 7,62% pr. Nov. 7,70, pr. Dez. 7,82%, pr. Jan. 7,95, pr. März 8,07%, pr. Mai 8,20. Stetig.

Hamburg, 21. Oktober. Rübbel ruhig, Iolo 57. Kaffee ruhig, Umsatz 3500 Sac. Petroleum träge, Standard white Iolo 6,95.

Magdeburg, 21. Oktober. Böckerbericht. Kornzucker, 88%, ohne Saat 8,45–8,55. Nachprodukte 75% ohne Saat 6,40–6,75. Stimmung: Ruhig. Kristallzucker I. mit Saat 28,20. Brodräffinade I. ohne Saat 28,45. Gemahlene Raffiaade mit Saat 28,20. Gemahlene Mehlsack mit Saat 27,70. Stimmung: —. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Ott. 7,62%, pr. Nov. 7,67%, pr. Br. 7,67%, pr. Bd. 7,62%, pr. pr. Dez. 7,80 Bd. 7,85 Br. per Januar-März 8,00 Bd. 8,05 Br. pr. Mai 8,20 bez., 8,17% Bd. — Ruhig.

## Siebenmal versetzt.

Humoreske nach dem Amerikanischen von Emma Kohli. 5)

Außerdem ist sie der unerschütterlichen Ansicht gewesen, daß die zur Schau des lieben Kindes zu Dir getragene Zuneigung nur auf einer Fieberphantasie beruht hat, und da die arme kleine Gretel nicht wagte, ihr zu widersetzen, hat sie sie gleich eingepackt und mit zu sich in die Stadt genommen. — Nun, lieber Junge, meiner Schwermutter entgegen zu treten, wäre für uns —

"Sehr wohl, mein werter Herr," fiel ich ein; "es soll nicht sein! Die Wahheit zu gestehen, würde ich mein Glück nicht eher für sicher gehalten haben, bis Sie mir eine von Ihren schönen Töchtern am Altare zugeführt hätten."

"O, Arthur, dies darf so nicht endigen," sagte der würdige Herr mit wahren Bedauern und tiefem Gefühl; "es ist noch Helene da."

"Der sechste Versuch fällt vielleicht gebedlicher aus," antwortete ich etwas bitter. "Mag es denn sein! Ordnen Sie die Angelegenheit nach Ihrem Ermessen. Doch darf man wohl kaum erwarten, meine so anhaltend im Keime erstickten Neigungen wieder aufzuleben zu sehen, ohne die Zusicherung, daß es Ihnen diesmal erlaubt sein wird, sich endgültig und dauernd zu enthalten."

"Nun, das ist nicht mehr als billig," entgegnete mein gütiger Wirt. "So höre denn, mein guter Junge. Mit Helene biete ich Dir das Preisblatt meiner Herde. Sie wird die süßeste, musterhafteste Frau werden, wie Sie jetzt die folgsamste Tochter ist. Ich kann Dir die Zusicherung geben, daß sie keinen anderen Wunsch und Willen als den meinigen hat und so mit Deiner Verbindung mit ihr nichts im Wege steht.

Obgleich sie augenblicklich nicht zu Hause ist, sondern ins Dorf zu einer franken Tagelöhnerfrau gegangen, könnten Sie Dich — ja Du kannst Dich ohne Bedenken als ihr Verlobter betrachten." — Ich verneigte mich zustimmend und dachte mit einiger Befriedigung daran, daß der beabsichtigte Brief an meinen Onkel mit der Ankündigung meiner Verlobung in ~~et~~ nicht abgeschickt war. Es war nicht nötig, daß er von meinen verschiedenen vorhergegangenen Enttäuschungen erfährt. Wenn ich jetzt schrieb, würde ich die Voraussetzung in ihm zu erwarten suchen, daß ich nach sorgfältiger Beobachtung und Überlegung Helene als die am meisten passende Gattin und Michte aus der ganzen Schar herausgefunden hätte. Thatsächlich war ich mit meiner jetzigen Verlobten, der ältesten von den Schwestern, am wenigsten in Beührung gekommen, hatte, da sie viel in der Wirtschaft beschäftigt war, nie ein längeres Gespräch mit ihr geführt. Aber ich war überzeugt, daß sie mir gefallen würde. Ich hatte die liebenswürdige, schmiegsame Art dieses jungen Mädchens gesehen, kaum ein paar Worte mit ihr gesprochen. Abgesehen von ihrem etwas kühlen Temperamente ist sie ein gutes, süßes Mädchen und Sie würden sie ohne Zweifel gewinnen; — aber um es in einer Weise zu thun, die eine liebvolle Natur befriedigen könnte, würden mehr Zartheit und ein rücksichtsvoller Vorgehen gehören, als Sie es für nötig zu erachten scheinen," — "Ich unterweise mich dem Tadel," sagte ich etwas beschämt. "Zu meiner Rechtfertigung habe ich nur das Eine zu sagen, daß — bis zu dieser späten Periode meines Lebens ohne alle Liebeserfahrungen — eine That, welche etwas gegen meine Leichtempfänglichkeit spricht — und von so viel Reizen aus einmal umgeben, mein Urteil verwirrt wurde und sich der Situation nicht gewachsen zeigte. Jetzt sehe ich klar. — O, daß ich einen solchen Wahner früher gehabt hätte!" — "Nun, es ist noch nicht zu spät," war sie freundlich ein. — "Ich weiß, es ist glücklicherweise noch nicht zu spät, um wenigstens etwas in der Sache wieder gut zu machen. Meine albernen Ansprüche auf Fräulein Helenes Hand nehme ich zurück; Sie würden nicht viel besser als Beleidigungen sein. Aber ach! — indem Sie mir die Augen öffneten, haben Sie mir mehr gezeigt, als für meinen eigenen Frieden gut war." — "Ich verstehe nicht, was Sie meinen," sagte sie, mich verwundert ansehend. "Häte ich Sie früher gekannt, — Ihre Klugheit, Ihre Vielichkeit! — O, wenn Sie selbst jetzt noch —" "O, stille, Herr von Heyden, Sie sind toll!" — "Ich bin vorher toll gewesen, aber jetzt bin ich geheilt und — unglücklich. Ich gehe, Sie zu verlassen, denn wie kann ich für mich sprechen? Woher sollen Sie mir glauben? — Und doch, Elisabeth, ich liebe Sie, — Sie allein! — Ich werde Dich nie verbauen, Du holder Engel, — aber keine Andere soll je mein Weib werden. — Lebewohl, — und wenn du jemals höst, daß ich eine andere Wahl getroffen habe, dann verachte und vergiß mich."

sich jetzt nur noch ein wenig schonen, daher besteht ich darauf, daß sie den Rollstuhl noch nicht ganz bei Seite schiebt. Im übrigen ist ein wenig Geduld und vielleicht ein Wechsel des Klimas — wie unser Doktor sagt — alles, dessen sie bedarf um ihre volle Gesundheit wieder zu erlangen. Nicht wahr, mein Herzenschlag?" fügte sie hinzu, indem sie liebevoll ihren Arm um die anmutige Gestalt legte. In diesem Augenblicke erschien die Haushälterin an der Thür und bat Frau von Gadow um eine Unterredung. Kaum hatte sie der Aufsicht gegeben und mich mit Elisabeth allein gelassen, als diese sich ein wenig aufrichtete und in hastigem Tone sagte: "Lassen Sie mich den günstigen Augenblick benutzen, um ein Wort mit Ihnen zu sprechen, das mir sehr am Herzen liegt. Lieber Herr von Heyden, was sind Sie im Begriff zu thun? Ist das menschliche Herz ein Spielzeug, das von Hand zu Hand geschoben werden kann, — das man gebanntlos aufnimmt und achlos fallen läßt — dem Verlorengehen, ja Verlorenwerden ausseht, — ohne sich um die Schätze von treuer Liebe und Zuneigung zu kümmern, die darin hätten erblühen können? — Ich habe alles beobachtet, was hier geschehen ist. — Sie haben ein freundliches, gesälliges vielleicht etwas leicht empfängliches Gemüt. Die Rücksicht, welche wir Mädchen gewöhnt sind, den Wünschen unserer Eltern zu erweisen und unsere härtliche Unabhängigkeit untereinander haben damit zusammengebracht und das Geschehene herbeigeführt. Sie haben Helene wenig gesehen, kaum ein paar Worte mit ihr gesprochen. Abgesehen von ihrem etwas kühlen Temperamente ist sie ein gutes, süßes Mädchen und Sie würden sie ohne Zweifel gewinnen; — aber um es in einer Weise zu thun, die eine liebvolle Natur befriedigen könnte, würden mehr Zartheit und ein rücksichtsvoller Vorgehen gehören, als Sie es für nötig zu erachten scheinen," — "Ich unterweise mich dem Tadel," sagte ich etwas beschämt. "Zu meiner Rechtfertigung habe ich nur das Eine zu sagen, daß — bis zu dieser späten Periode meines Lebens ohne alle Liebeserfahrungen — eine That, welche etwas gegen meine Leichtempfänglichkeit spricht — und von so viel Reizen aus einmal umgeben, mein Urteil verwirrt wurde und sich der Situation nicht gewachsen zeigte. Jetzt sehe ich klar. — O, daß ich einen solchen Wahner früher gehabt hätte!" — "Nun, es ist noch nicht zu spät," war sie freundlich ein. — "Ich weiß, es ist glücklicherweise noch nicht zu spät, um wenigstens etwas in der Sache wieder gut zu machen. Meine albernen Ansprüche auf Fräulein Helenes Hand nehme ich zurück; Sie würden nicht viel besser als Beleidigungen sein. Aber ach! — indem Sie mir die Augen öffneten, haben Sie mir mehr gezeigt, als für meinen eigenen Frieden gut war." — "Ich verstehe nicht, was Sie meinen," sagte sie, mich verwundert ansehend. "Häte ich Sie früher gekannt, — Ihre Klugheit, Ihre Vielichkeit! — O, wenn Sie selbst jetzt noch —" "O, stille, Herr von Heyden, Sie sind toll!" — "Ich bin vorher toll gewesen, aber jetzt bin ich geheilt und — unglücklich. Ich gehe, Sie zu verlassen, denn wie kann ich für mich sprechen? Woher sollen Sie mir glauben? — Und doch, Elisabeth, ich liebe Sie, — Sie allein! — Ich werde Dich nie verbauen, Du holder Engel, — aber keine Andere soll je mein Weib werden. — Lebewohl, — und wenn du jemals höst, daß ich eine andere Wahl getroffen habe, dann verachte und vergiß mich."

"Mein lieber Arthur!

Bist Du verlobt?

Dein treuer Onkel."

(Antwort.)

"Mein lieber Onkel!

Bur Genige! Ich bin verlobt gewesen mit sechs von Deinen schönen Freundinnen und bitte Dich nun um Deinen Segen zu meiner Verbindung mit der geliebten Siebenen.

Dein gehorsamer Neffe

Arthur."

Die Hochzeitsfeier ging herrlich von statten. Ich war in meinem Glück nicht allein. Bester Martin wurde an demselben Tage mit Gertrud, seiner Herzenschwärzten, verbunden. Helene, Hilda, Elli, Aenti und Gretel waren Brautjungfern.

Mein holdes Weib lehrte vorige Woche mit mir aus dem sonnigen Süden, wo wir das erste Jahr unserer Ehe zubrachten, nach der Heimat zurück. Die geliebte Elisabeth erfreut sich einer vollkommenen Gesundheit und der kleine Arthur Heinrich Rodrigo soll nächsten Sonntag getauft werden.

**205. Königl. Preuß. Glassenlotterie.**  
4. Klasse. 2. Ziehungstag, 21. Oktober 1901. Nachmittag.  
Nur die Gewinne über 232 Mf. sind in Parenthesen  
beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. 3.)

68 618 51 90 800 48 985 1013 103 829 465 66  
559 85 2191 270 302 63 648 54 771 (**3000**) 3053  
789 934 4086 343 71 473 552 779 938 5086 307 (500)  
52 (500) 608 (**3000**) 21 92 770 819 984 6041 82  
130 (1000) 38 50 274 347 74 92 465 599 (**5000**) 633  
88 801 (500) 68 7294 388 527 80 659 748 90 98 872  
(1000) 363 8190 394 719 808 9007 113 415 39 600  
(**3000**) 48 85 (500)

10175 229 312 24 44 479 561 67 828 927 67 **11063**  
161 228 487 570 635 754 92 963 (500) **12610** 73 959  
13048 240 313 81 403 68 536 52 84 812 936 50 73  
**14707** 163 88 260 642 71 843 **15232** 96 99 (**3000**)  
715 (500) 50 86 **16050** 229 65 392 548 665 (500) **17284**  
99 496 601 710 946 84 **18154** 366 868 (1000) **19121**  
(1000) 465 518 55 641 719

2030 104 16 216 395 438 (1000) 556 700 31 58 61  
21072 212 357 99 682 710 23 (500) 988 **22062** 104 70  
417 99 549 600 80 **23013** 269 74 359 (500) 93 572  
670 806 94 962 **24066** 91 96 199 676 (1000) 862 997  
**25172** 85 300 6 492 828 93 87 98 **26081** 148 329  
91 418 28 **27012** 307 38 422 51 643 56 741 813 34  
**28025** 32 119 75 92 568 670 735 917 **29013** 188 295  
808 11 59 437 (500) 545 663 708 56 (1000) 847 64  
**30391** 494 508 90 659 722 37 57 92 822 80 916  
31326 70 99 (**5000**) 717 **32043** 161 348 98 473 500  
71 691 733 **33043** 77 160 257 424 36 (**3000**) 44  
(500) 810 87 94 **34008** 269 98 433 59 508 43 461 81  
93 871 925 **35018** 19 92 630 58 64 **36197** 201 30  
66 67 75 326 40 50 (1000) 688 725 26 832 97 908  
**37083** 120 50 74 257 572 794 810 83 **38008** 29 151  
(1000) 235 348 604 43 97 766 899 **39081** 138 252 350  
59 527 659 746 819 (**5000**)

40008 175 376 470 (500) 579 655 797 829 78 92 94  
(**10000**) **11237** 3/5 (**3000**) 39 446 51 717 (500) 60 812 23  
(500) 42220 67 472 502 771 888 944 **43050** 170 74  
310 60 88 423 502 19 680 940 **44207** (500) 41 388 451  
525 64 772 809 951 84 **45025** 160 86 311 (1000) 607  
20 49 869 964 (**3000**) **46070** 198 253 304 429 82 92  
540 732 **47184** 240 76 83 371 413 618 53 764 824 73  
88 929 57 69 **48001** 13 87 134 414 37 80 711 51 (1000)  
54 954 **49059** 247 300 91 426 44 57 562 680 750 (500)  
95

**50022** 235 92 408 512 58 80 629 69 830 989  
51283 367 490 942 **52312** 29 97 421 55 574 619 809  
18 972 **53074** 87 200 663 68 744 99 **54207** 315 519  
49 91 893 **55313** 34 478 519 617 711 66 865 74 960  
**56027** 247 315 448 556 746 80 819 99 920 **57001** 21  
208 43 324 65 578 903 58 **58055** 198 381 410 (1000)  
4045 593 805 38 46 61 **59327** 51 80 436 537 653  
700 (500) 30

**60361** 91 204 853 (**3000**) 477 736 66 80 844 926

**61087** 146 57 72 234 38 93 376 98 (1000) 492 94 501 8  
911 **62005** 249 310 29 65 508 44 (500) 608 908 **63184**

227 324 550 603 743 813 60 **64730** 848 974 **65041**

79 103 387 499 664 942 94 **66229** 47 493 692- (500)

811 (500) 96 961 **67015** 192 245 76 342 468 528 (**3000**)

620 95 806 98 **68000** 63 89 170 401 (**3000**) 605 28

749 59 922 (1000) **69225** 374 401 646 59 794

**70010** 175 98 342 (500) 498 579 700 910 19 **71007**

167 217 42 356 463 92 73 753 98 545 85 **72002** 298 452

577 624 745 92 817 18 **73569** 608 711 26 984 (500)

**74026** 547 687 832 52 918 17 63 **75050** 188 (500)

844 (**3000**) 74 490 98 558 664 71 95 (1000) 785

**76122** 24 94 295 449 762 976 **77023** 288 338 588 94

631 817 902 61 **78240** 454 840 54 70 **79041** 290 322

571 724 82 988

**80307** 161 301 659 **81056** 216 19 78 304 18 612

43 704 **82169** 212 68 391 445 508 819 909 (500) 18

85 **83312** 469 77 503 43 693 (1000) **72811** **84089**

151 336 624 32 886 **85051** 63 180 256 398 482 841

**86071** 172 387 500 (500) 80 99 308 413 (500) 509 603

87059 275 375 419 533 868 935 88 (500) **88554** 88

513 26 648 716 (500) 50 89 809 94 951 89 **89040**

(**3000**) 188 82 309 (1000) 34 517 624 956

9045 215 496 514 969 **91088** 387 526 642 74

721 77 **92594** 250 (1000) 512 635 44 60 701 815 95

968 936 98 351 (500) 521 927 **94097** (**3000**) 240

543 **95065** (500) 314 512 (500) 72 (500) 95 760 83

**96110** 386 420 79 84 614 692 94 948 **97076** 102 40

46 219 72 311 72 89 614 67 777 (1000) 89 800 48

**98027** 856 510 66 683 (500) 87 729 827 90 **99105** 54

242 53 (500) 401 51 523 622 23 24 719 841

**100150** 57 226 51 406 565 749 51 81 983

**101012** 254 529 36 604 67 769 **102021** 32 38 406 37

73 (500) 575 (500) 741 524 81 82 903 **103042** 97 290

422 86 924 **104037** 257 341 45 88 597 648 56 726

**105044** 186 268 310 489 513 (500) 25 27 607 62 845

938 73 (500) **106024** (500) 89 516 920 33 94 **79107002**

187 46 330 581 604 65 851 54 69 **108114** 66 227 79

349 81 85 401 47 558 605 805 71 **109019** 243 352 448

79 741 76 898

**110035** 56 164 87 391 424 87 (500) 556 (**3000**)

890 **11112** 590 880 (1000) 619 80 912 **112004** 60 122 255

332 87 462 95 561 (1000) 619 80 912 **113122** 77 88 35

230 592 735 805 966 **114042** 185 275 76 721 826 918

29 69 **115212** 340 490 696 756 94 916 62 **116212** 47  
362 534 51 57 86 672 752 77 835 58 **117054** 102 39  
97 516 696 918 55 **119178** 304 249 4 500 28 42 604  
784 840

**120121** 32 41 64 383 466 515 39 671 836 81 **121083**

104 472 85 606 61 69 730 66 856 947 **122183** 230 393

408 911 **123404** 48 419 518 859 961 **124135** 240 472

(500) 907 94 **125153** 94 233 504 98 691 768 815 62

93 94 (1000) **126097** 136 234 473 (500) 76 92 519 673

712 810 (500) 954 **127011** 81 85 92 (500) 181 217 442

670 76 (500) 829 **128136** 42 445 (1000) 645 708 948 78

**129133** 78 (1000) 211 95 480 568 614 783 813 27 71

**130140** 220 238 58 93 506 97 608 (1000) 64 794

817 986 **131023** 115 46 56 243 444 926 76 **132062**

71 178 95 601 714 971 **133292** 368 555 **134030** 186

228 310 485 729 **135216** 734 923 **136072** 122 315 71